

# Halle'sche Zeitung

1915. Nr. 243.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Verlag: Halle, Breite Straße 220. Druck: Halle, Breite Straße 220. Preis: 1 Mark. (Inhalt: 12 Seiten.)

Erste Ausgabe

Verlag: Halle, Breite Straße 220. Druck: Halle, Breite Straße 220. Preis: 1 Mark. (Inhalt: 12 Seiten.)

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Veltropstraße Nr. 51/52. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Geschäftsstelle 8110. Hauptverleger: Max Kubel, Halle (Saale).

Freitag, 28. Mai 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Fernruf Amt Buchholz Nr. 1280. Druck und Verlag von Otto Kiehl, Halle (Saale).

## Italien mit Deutschland im Kriegszustand befindlich.

Das englische Linienschiff „Majestic“ torpediert. — Graf Tisza über den Krieg mit Italien.

### Kohle.

Der alte Ausspruch von Montecauli, daß zum Kriegsführen Geld und nochmals Geld gehört, gilt jetzt in verstärkter Maße. Denn die Zahl der Gegenstände, die man zum Kriegsführen braucht und die man ohne Geld nicht beschaffen kann, ist heutzutage sehr viel größer, als vor einem Jahrtausend. Es gibt aber auch Dinge, die man selbst für Geld gar nicht bekommen kann, weil man sie im eigenen Lande nicht besitzt und keinen „Freund“ findet, der sie einem liefern kann. Dazu gehört die Kohle. Ohne Kohle gibt es keinen Eisenbahntранспорт, mithin keine Mobilität, Truppen zu befördern oder Nachschub, Munition und Lebensmittel an die Front zu bringen. Ohne Kohle ist aber die Schifffahrt unmöglich, die Kriegsmarine fast gänzlich, die Handelschifffahrt im wesentlichen befristet. Mit der Kohle hat es aber für uns und unseren Verbündeten Deutschland und Ungarn sehr gut, bei unseren Feinden, wenigstens auf dem Festlande, aber sehr schlecht.

Die Friedensproduktion betrug im Jahre 1910 oder 1911:

in Deutschland . . . . .	284 709 Millionen Kilogramm
„ Oesterreich-Ungarn . . . . .	47 945 „
„ Dagegen . . . . .	„
in Belgien . . . . .	23 917 „
„ Frankreich . . . . .	39 350 „
„ Rußland . . . . .	17 501 „
„ Italien . . . . .	562 „
„ Großbritannien . . . . .	276 242 „

In den letzten Friedensjahren wird diese Produktion noch gewachsen sein, jedoch kommt es für unsere Frage auf die Höhe des Zuwachses nicht an.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat stets sein Bedürfnis an Kohle selbst gedeckt. Wenn an einzelnen Stellen auch eine Einfuhr stattgefunden hat, so ist die Einfuhr an anderen noch größer gewesen. Auch in der bisherigen Kriegszeit ist der inländische Bedarf voll befriedigt worden, es hat sogar eine Einfuhr nach dem neutralen Ausland stattgefunden.

Anders liegt die Sache bei unseren Feinden. Die Kohlenproduktion Belgiens ist ganz in unserer Hand. Für Kriegszwecke können unsere Feinde aus diesem Lande keine beziehen.

Frankreich hat schon im Frieden mit seiner eigenen Kohle nicht ausgereicht. Die bedeutendsten französischen Kohlengruben liegen aber in dem von uns besetzten Teile von Frankreich an der belgischen Grenze. Trotz Einfuhr von England hat sich deshalb schon starker Kohlenmangel fühlbar gemacht.

Rußland ist in ähnlicher Lage. Die großen Kohlenlager an der oberirdischen Grenze sind in unserer Hand. Nur im Auslande insofern besser daran als es für die Eisenbahnen und ähnliche Zwecke an Stelle der Kohlen vielfach noch Holz oder Peat (den Rohstoff von Petroleum) verwenden kann.

In der schlimmsten Lage befindet sich Italien. Seine eigene Kohlenproduktion ist ganz unbedeutend. Im Frieden hat es die meisten Kohlen von England bezogen. In letzter Zeit haben wir ihm, um es bei guter Laune zu erhalten, sehr viele Kohlen über die Alpen mit der Eisenbahn geliefert. Das hat natürlich jetzt aufgehört. Es ist nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Verbündeten auf dem Festlande die Förderung und Zuführung fast sämtlicher erforderlicher Kohle überlassen. Das ist eine gewaltige Aufgabe. Ein Streik der englischen Kohlenarbeiter, wie er in Aussicht steht, kann die Kriegsmaschine bei allen unseren Feinden zum Stillstand bringen. Aber auch schon eine Störung der Kohlenproduktion oder des Kohlenhandels ist von der größten Bedeutung. Für unsere Luftfahrzeuge und unsere Unterseeboote zeigen sich hier besonders geeignete Angriffsobjekte. Es gibt aber auch noch andere Mittel, um hier einzugreifen. Für diesen Zweck sollten weder Mühe noch Kosten gescheut werden. Denn eine gewaltige Waffe nehmen wir unseren Feinden aus der Hand mit der

Kohle.

W. S.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loretohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilometer zum Sturm angelegt, die Angriffe aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuvilly. Hier ist die südlich folgende der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhofe von Neuvilly kämpften Franzosen aufreißend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten. Bei einer Erkundung nördlich Dixmuiden nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen. Kleinere feindliche Vorstöße bei Souissons und im Riekerwald wurden abgewiesen.

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Sothenen an der unteren Themis gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Sowohl nördlich als auch in der Gegend von Struj schritt der Angriff unserer Truppen zünftig vorwärts. Die Deute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

(W. S.) Oberste Heeresleitung.

### Kriegszustand zwischen Italien und Deutschland.

c. B. Chiasso, 27. Mai. Obwohl zwischen Deutschland und Italien noch keine formelle Kriegserklärung, sondern einfache Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen vorliegt, wird nach italienischen Meldungen der Kriegszustand als effektiv eingetreten angesehen, so daß es keiner formellen Kriegserklärung mehr bedarf.

### Das englische Linienschiff „Majestic“ torpediert.

W. L. A. Konstantinopel, 27. Mai. (Agence Witi.) Das englische Linienschiff „Majestic“ ist heute früh vor Sedbil Bahr in den Grund gelohrt worden.

### Ueber die Torpedierung des Linienschiffes „Triumph“.

Konstantinopel, 27. Mai. Das Hauptquartier teilt über die Torpedierung des „Triumph“ mit, daß am 25. Mai um 1/2 Uhr nachmittags fünf das englische Panzerschiff „Triumph“, nachdem es seine Torpedobomben ausgepannt hatte, in langsame Fahrt vor Ari Burnu vorrückte, augenscheinlich mit der Absicht, die Stellungen unserer Truppen zu bombardieren. Mehrere Torpedobombenbesatzer besetzten das Panzerschiff und trugen auf dem offenen Meer. Trotzdem gelang es einem deutschen Unterseeboot, den „Triumph“ anzugreifen. Das Torpedo brach durch die Panzerung des Schiffes hindurch und explodierte im Mittelteil des Schiffes. Das Panzerschiff neigte sich sofort auf die Seite, kenterte nach neun Minuten und versank nach 20 Minuten völlig. Ein Teil der Besatzung war, von uns unbeschadet, von den Torpedobombenbesatzern und anderen herbeigeeilten Schiffen gerettet worden. Der größte Teil der 800 Mann starken Besatzung war aufsteigend durch die Wirkung der Explosion getötet. Das deutsche Unterseeboot entkam trotz langer Verfolgung. Der „Triumph“ hatte an der Beschießung von Tinnant teilgenommen.

### Der Krieg mit Italien.

Kaiser Franz Josef an den österreichischen

Nieterkommandanten. Der Kaiser hat an den Nieterkommandanten Admiral Sauris ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm und die unter seiner vortrefflichen Führung stehende Flotte zu der weithin bemerkbaren Antwort herzlichst beglückwünscht, welche der Admiral der Kriegserklärung Italiens durch seine kühnen Verstoß gegen die Küste des Feindes sofort folgen ließ.

Der König, der sein Wort bricht. . . .

Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Wien berichten, war der Kardinal Fürstbischof von Wien Dr. Riffner vor einigen Monaten in Rom und wurde von Benigno Zivici Emanuel empfangen. In dieser Anwesenheit wurde über den Krieg gesprochen und das Verhalten Italiens gegenüber seinem Bundesgenossen gestreift. Der König sagte zu Kardinal Riffner: „Man kann ganz beruhigt sein; ich werde der Erste aus dem Saale Saboten, der sein Wort bricht.“

Eine Prämie für die Eroberung der ersten italienischen

Stazione. Innsbruck, 26. Mai. Harrer Hans Schmid in Oetz bei Bogen hat für die erste erbeutete italienische Kanone eine Prämie von hundert Kronen ausgefordert, welche an diejenige Mannschaft verteilt werden sollen, die an dieser Feldstange beteiligt ist.

Das Schloß Franz Ferdinands in Cattaro vom Räuber erlöst.

Chiasso, 26. Mai. Dreitausend Bayern drangen gewaltsam in das Schloß Cattaro in Venetien ein. Das Schloß ist Besitz des Erzherzogs Franz Ferdinand, das ihm häufig zu längerem Aufenthalt diente. Es liegt im Distrikt von Battaglia und ist reich an historischen Sammlungen der Familie Este. Der Bergang ist folgender: Eine Gruppe Volks verlangte vom Schloßwächter, daß die italienische Flagge gehißt werde, und brachte dann selbst eine italienische Fahne auf einem Weiler des Einganges an. Der Wächter entriete die Fahne. Das Volk rückte sich dann in die Straßen aufzukommen, die den Eingangsort nieder und drang mit einer Waffensache, die den italienischen Königsrath hieß, durch den Berg zum Herrenhaus vor. Dort rief es alle Thüren und Fenster auf und begann in den Räumen zu tanzen und ein Gelage abzuhalten. Kein Volkstuch ließ leben; erst am nächsten Tage kamen einige Carabinieri an, die das Schloß vom Volke übernahmen.

Italien und der Heilige Stuhl.

Genf, 26. Mai. Nach einer „Savois“-Meldung teilte die italienische Regierung dem Heiligen Stuhl mit, daß sie für die Dauer des Krieges das Garantiegesetz, soweit dringende militärische Gründe in Betracht kommen sollten, vorübergehend suspendieren müsse. Ob und wann diese Voraussetzungen gegeben werden sollten, müsse sich die italienische Regierung vorbehalten. Die Souveränität und Integrität des Heiligen Stuhles werde Italien nach wie vor anerkennen und achten.

Die militärischen Abmachungen Italiens mit dem Dreierbündnis.

In einer römischen Meldung des „Amberthor“-Telegraphen wird auf Grund einer halbamtlichen Mitteilung festgestellt, daß die italienische Regierung vor der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn eine weitreichende militärische und politische Abmachung mit dem Dreierbündnis abgeschlossen hat. Der Text dieses Abkommens wird wahrscheinlich vorläufig nicht bekannt gegeben werden. Ein Hauptzweck dieses Abkommens besteht darin, daß die Teilnehmer an dem Dreierbündnis der italienischen Regierung soll auch die Erfüllung abgeben haben, daß es nicht in ihrer Absicht liegt, eine besondere militärische Aktion zu führen, sondern daß im allgemeinen ihre Armee und Flotte die Operationen der übrigen Verbündeten unterstützen sollen.

Die italienischen Kriegskredite. „Herold“ meldet aus Rom: Das Ministerium Salandra bewilligte auf Grund der Kammerrollenamt 4 Milliarden Lire Kriegskredit einschließlich der 2 Milliarden betragenden Zuschüsse der verbündeten Staaten England und Frankreich.













